

## **Regionalausgabe Bremen.Niedersachsen**

Offizielles Organ der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und  
der Architektenkammer Niedersachsen | Körperschaften des öffentlichen Rechts

<b>DAB REGIONAL</b>	
Bremen	3
Niedersachsen	9

WOLFGANG OTT GmbH

Spezialmakler für Architekten und Beratende Ingenieure

Partner der Architekten für die  
**Berufshaftpflicht-  
versicherung**

- Spezial-Konzept: **D&O-Absicherung** für Architekten
- **Cyberdeckung** für Architekturbüros



Wolfgang Ott Freies Versicherungsbüro GmbH  
Tel.: 0711 896657-0 | Fax 0711 896657-10  
ott@artus-gruppe.com | [www.artus-gruppe.com/ott](http://www.artus-gruppe.com/ott)

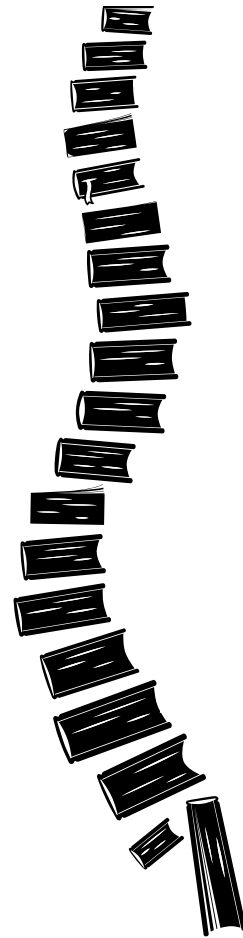
Kinderhilfswerk  
**ChildFund**<sup>®</sup>  
Deutschland

„Es ist unmöglich, Armut ohne die  
aktive Beteiligung von Wirtschafts-  
unternehmen zu bekämpfen.“

Kofi Annan



Mit dem Kinderhilfswerk ChildFund als Partner  
gesellschaftliche Verantwortung übernehmen:  
[childfund.de/unternehmen](http://childfund.de/unternehmen)



## Würdesäule.

Bildung ermöglicht Menschen,  
sich selbst zu helfen und aufrechter  
durchs Leben zu gehen.

[brot-fuer-die-welt.de/bildung](http://brot-fuer-die-welt.de/bildung)

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

**Brot**  
für die Welt

Würde für den Menschen.

Mitglied der **actalliance**

Geeren 41/43, 28195 Bremen  
T 0421 1626891  
info@akhb.de, www.akhb.de

# Butter bei die Fische – 2. Parlamentarischer Abend fand großen Zuspruch

Text: Tim Beerens

**A**m 28. Februar haben Architektenkammer Bremen und Ingenieurkammer Bremen den 2. gemeinsamen Parlamentarischen Abend abgehalten. Das Format, der Rahmen und natürlich die erwarteten Inhalte haben wieder rund 200 Gäste aus Mitgliedschaft, Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft in den Vortragssaal der Kunsthalle Bremen geführt, der bis auf den letzten Platz ausgebucht war.

wicklung zu führen – Butter bei die Fische, wie man hierzulande so sagt. Der Plan ging auf – die rund 70 Minuten auf dem Podium vergingen kurzweilig, die Debatte darf durchaus als munter bezeichnet werden. Die Vorwahlkampfzeit hatte spürbar begonnen, das wusste auch der Senatspräsident: Schließlich waren neben den weiteren Spitzenkandidaten zur Bürgerschaftswahl (Carsten Meyer-Heder - CDU, Dr. Maike Schaefer - Bündnis90/Die Grünen, Lencke Steiner - FDP) auch zwei Bre-

aus sehenswerte Liste an Entscheidungsträgern zeigt, dass die Berufsstände eine hohe Relevanz in Bremen besitzen und die Themen Bau und Stadtentwicklung wahrgenommen werden. Ein Dank gilt den Sponsoren und Unterstützern der Veranstaltung, die diese erst ermöglichen.

Der inhaltliche Diskurs zu den drei Kernfragen – was wollen wir eigentlich machen in Bremen (IBA, Ergebnisse der Zukunftskommission, Rennbahnquartier), wie wollen wir das machen (Digitalisierung, Ergebnisse der Umfrage zur Servicequalität der Bauverwaltung) und wer soll das machen (anstehende Planungsaufgaben/Länderfinanzausgleich, Fachkräftemangel) - wurde jeweils eingeleitet durch einen kleinen Spielfilm. Am Ende – das zeigte auch die Berichterstattung in der Tagespresse am nächsten Tag – war wohl doch das Thema Servicequalität der Bauverwaltung das Thema, das aus den anderen hervorstach und durchaus emotionale Reaktionen hervorrief.

## Umfrage zur Servicequalität

Danke allen Kammermitgliedern, die sich an der Umfrage im Januar dieses Jahres beteiligt hatten – insgesamt 365 Personen haben 450 Bewertungen zu verschiedenen an Baufragen beteiligten Behörden im Land abgegeben. Die Rücklaufquote liegt bei 22,6%, wobei allerdings auch Rentner und Personen, die nicht regelmäßig mit Baubehörden zu tun haben, angeschrieben wurden – praktisch liegt die Rücklaufquote damit noch einmal höher. Und: Die Umfrageergebnisse stellen die Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei über 8.500 einzelne Verfahren dar – es ist legitim und fachlich richtig, auf dieser Basis von einem sehr hohen Grad an Zuverlässigkeit



Foto: Michael Bahlke

„Butter bei die Fische“, so hieß das Motto des Abends – die beiden Kammerpräsidenten Oliver Platz und Torsten Sasse hatten sich vorgenommen, mit ihrem Gesprächspartner des Abends, dem Präsidenten des Senats Dr. Carsten Sieling, ein offenes Gespräch zu verschiedenen Themen aus dem Bereich der Stadtent-

wicklungsabteilung zu führen – Butter bei die Fische, wie man hierzulande so sagt. Der Plan ging auf – die rund 70 Minuten auf dem Podium vergingen kurzweilig, die Debatte darf durchaus als munter bezeichnet werden. Die Vorwahlkampfzeit hatte spürbar begonnen, das wusste auch der Senatspräsident: Schließlich waren neben den weiteren Spitzenkandidaten zur Bürgerschaftswahl (Carsten Meyer-Heder - CDU, Dr. Maike Schaefer - Bündnis90/Die Grünen, Lencke Steiner - FDP) auch zwei Bre-

auszugehen. Durchgeführt wurde das Verfahren vom unabhängigen Institut Reiß & Hommerich GmbH.

Die These „Insgesamt bin ich mit der Arbeitsweise der Behörde zufrieden“ fanden gerade einmal 7 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer voll und ganz zutreffend, unter Einbezug der Antworten „trifft eher zu“ steigt dieser Wert immerhin auf 26 % Zufriedenheit. Im Gegenzug beurteilten 51 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Arbeitsweise der Bremer Baubehörden als gar nicht oder eher nicht zufriedenstellend.

Ähnliche Ergebnisse ergaben sich auch bei den Aussagen zu reibungsloser Kommunikation (43 % negativ), der zielführenden Verfahrensbegleitung (49 % negativ), der Zuverlässigkeit von Terminzusagen (45 % negativ) sowie dem Zugang zum aktuellen Verfahrensstand (58 % negativ).

Das Vorliegen einer qualifizierten Eingangsbestätigung für Bauanträge (mit Nennung eventueller Nachforderungen) nimmt zudem weitaus mehr Zeit in Anspruch, als es der eigene Anspruch der Behörden selbst ist: 78 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben an, dass die 10-Arbeitstage-Frist selten oder nie eingehalten wird. Selbst nach 20 Arbeitstagen, der doppelten Frist, liegt die Eingangsbestätigung immer noch bei 42 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur selten oder gar nicht vor.

Auch die tatsächliche Bearbeitungszeit für Baugenehmigungen wurde aktuell abgefragt – nur 25 % der Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer gaben an, dass die Genehmigung immer oder zumindest häufig innerhalb gesetzlich vorgesehenen drei Monate nach Vollständigkeit des Antrags vorlag.

„Wir wissen, dass die allermeisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Baubehörden bis zum Anschlag arbeiten“, so kommentierte Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen, diese ersten Ergebnisse. „Die Kapazität der Bauverwaltung scheint mit Blick auf das aktuelle Baugeschehen schlicht wesentlich zu knapp bemessen, so das eindeutige Ergebnis der Umfrage. Aus dieser Mangelausstattung leiten sich dann viele Folgeprobleme ab“.

„Die schwierigsten Kinder brauchen am meisten Liebe“, kommentierte Oliver Platz, die Ergebnisse. „Die erfolgreiche Arbeit der Bauverwaltung beispielsweise bei der Entwicklung der Überseeinsel oder am Europahafenkopf darf man nicht vergessen, allerdings sind gerade auch kleinere Projekte im Gebäude- oder Quartiersbestand besonders anspruchsvoll im Genehmigungsverfahren. Auch hierfür braucht es hinreichend Kapazitäten in den Verwaltungen. Der Ausbau eines Dachgeschosses oder die kleine Gewerbeansiedlung sind genau die Bausteine, die wir im Rahmen der Innenentwicklung politisch wollen und dringend brauchen.“



Die Bauverwaltung selbst zeigte sich indes vorab gesprächsbereit: Im Rahmen einer Vor-Präsentation der Ergebnisse sagte die Ressortleitung zu, Planerinnen und Planer zeitnah zu einem „Kundenworkshop“ einzuladen. In dessen Rahmen sollen die Ergebnisse der Umfrage vertieft diskutiert und Wege zur kurzfristigen Verbesserung der Servicequalität gefunden werden. „Selbstverständlich nehmen wir dieses Angebot gerne an“, so Platz und Sasse einhellig, „die Beschleunigung und Vereinfachung von Verwaltungsprozessen kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen“.

„Ich finde das gut, dass Sie sich auf diesen Weg gemacht haben uns wichtige Hinweise zu geben. Das wird natürlich im zuständigen Ressort jetzt betrachtet werden und dann geschaut werden, wo man abstellt, was man abstellen muss. Das ist eine Aufgabe, die wir lösen müssen“ – so der Präsident des Senats in seiner Replik. In diesem Sinne: Butter bei die Fische! □



Fotos: Michael Bahilo



# Architekturführer Bremen und Bremerhaven erscheint bei DOM publishers

Präsentation und Eröffnung einer begleitenden Fotoausstellung am 30. April, 17 Uhr, im Haus der Bürgerschaft

**D**as Bremer Zentrum für Baukultur präsentiert am 30. April den neuen „Architekturführer Bremen und Bremerhaven“ im Haus der Bürgerschaft. Dreißig Jahre nach dem letzten Architekturführer wurde es auch wieder Zeit dafür. Das Buch erscheint in der renommierten Reihe von DOM publishers aus Berlin, in dem sowohl Metropolen wie New York, Moskau und Tokio, aber auch Osnabrück, Münster oder Nürnberg vertreten sind. Er richtet sich natürlich an den interessierten Städtetouristen, aber auch der Bremer und die Bremerhavenerin werden sicherlich noch einiges Neues in ihrem Bundesland entdecken können.

Das Buch zeigt 251 Projekte in Bremen und 49 in Bremerhaven, die vom langjährigen wissenschaftlichen Leiter des b.zb Eberhard Syring fachkundig beschrieben werden. Es handelt sich dabei sowohl um die wichtigen historischen Bauten als auch eine ausführliche Darstellung des jüngeren Baugeschehens im Zwei-Städte-Land. Ein Auswahlgremium mit Vertretern aus Architektenkammer, b.zb, BDA im Lande Bremen, des Bausenators sowie die Expertise Ortskundiger unterstützten das b.zb bei der Auswahl.

Das Material ergänzen die aktuellen Fotos. Erläuternde Texte, darunter auch Gastbeiträge, ordnen die ausgewählten Bauten in den historischen Kontext ein und externe Fachautoren beschreiben die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen in den beiden Städten.

Eine Reihe von Bremer Firmen und Institutionen unterstützten das aufwändige Projekt finanziell und ideell, als herausragende Unterstützer können die Architektenkammer und die GEWOBA genannt werden.

Begleitend zur Vorstellung des Buches wird am 30. April auch eine Ausstellung im Haus der Bürgerschaft eröffnet. Unter dem Titel „Architektur in Bremen und Bremerhaven.“ zeigen Kay Michalak und Nikolai Wolff sowohl Architekturfotografien aus dem Buch als auch Bilder, die es aufgrund des begrenzten Umfangs nicht hinein geschafft haben. Die Ausstellung ist bis zum 30. Juni zu sehen. Informationen zu Öffnungszeiten (unter anderem wird die Ausstellung im Mai aufgrund der Bürgerschaftswahl zeitweilig nicht geöffnet sein) und dem Begleitprogramm finden Sie in Kürze auf der Homepage des b.zb unter [www.bzb-bremen.de](http://www.bzb-bremen.de). □

## Buchpräsentation und Ausstellungseröffnung

30. April 2019, 17 Uhr  
Haus der Bürgerschaft  
Um Anmeldung wird gebeten unter [info@bzb-bremen.de](mailto:info@bzb-bremen.de)

Über zwei Jahre Arbeit stecken in dem Werk, unter anderem wurden fast alle Objekte von den Bremer Fotografen Kay Michalak und Nikolai Wolff neu und einheitlich fotografiert. Luftbilder, historische Ansichten und Planma-

Der Architekturführer ist erhältlich ab Ende April beim Bremer Zentrum für Baukultur (0421 - 9602136 / [bestellung@bzb-bremen.de](mailto:bestellung@bzb-bremen.de)) oder im Buchhandel:

Eberhard Syring  
Architekturführer Bremen / Bremerhaven  
Herausgegeben vom Bremer Zentrum für Baukultur  
DOM publishers  
ISBN 978-3-86922-569-2  
€ 38,00



## Termine und Veranstaltungen

### Dienstag, 02.04.2019

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

#### **Raumakustische Anforderungen nach ASR A3.7**

Seminar mit Dr. Christian Nocke, Akustikbüro Oldenburg

### Donnerstag, 04.04.2019

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

#### **Abnahme von Bauleistungen**

Dipl.-Ing. Betriebswirt Thomas Jansen, ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Rheinischen Institut für Bauschadensfragen.

### Freitag, 05.04.2019

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

#### **Ausdruckstraining für Architekten und Ingenieure**

Dipl.-Mus. Jutta C. Bauer, Vocal Coaching, Trainerin & Dozentin für Stimmbildung, Selbstwahrnehmung und Körperpower.

### Donnerstag, 25.04.2019

14–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

#### **Aufstellung und Prüfung der Nachweise zum Wärmeschutz in Bremen und Bremerhaven gemäß EnEV/DVO - Ausblick zum GEG**

Seminar mit Dipl.-Ing. Olaf Bosenius, staatl. anerk. Sachverständiger für energiesparendes Bauen, Bremen; Architekt Dipl.-Ing. Hauke Sander, Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Bremen.

### Donnerstag, 03.05.2019

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

#### **Bauleitung Teil 3: Mangelmanagement, Abnahme und Verjährung im Bauvertrag – Mit einem Exkurs zur Anwendung der Toleranznorm DIN 18202**

Seminar mit Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin.

## Ausstellung

### Du, meine konkrete Utopie

Fotografin Zara Pfeifer

AB-Galerie der HSB, Neustadtswall 30

Eröffnung am 10. April 2019, 18 Uhr

Ausstellungsdauer: 10.4. – 10.5.2019,

jeweils 10–18 Uhr

Veranstalter School of Architecture und Bremer Zentrum für Baukultur

3.200 Wohnungen in drei gigantischen Wohnblocks: der Wohnpark Alterlaa in Wien stand von Anfang an für eine in Beton realisierte Utopie – und wirklich sind nirgendwo in der Stadt die Menschen mit ihrer Wohnsituation so zufrieden wie hier im dicht besiedelten 23. Bezirk. Die Fotografin und Architektin Zara Pfeifer erkundet in ihrem Langzeitprojekt „Du, meine konkrete Utopie“ das Geheimnis dieses Wohnwunders.

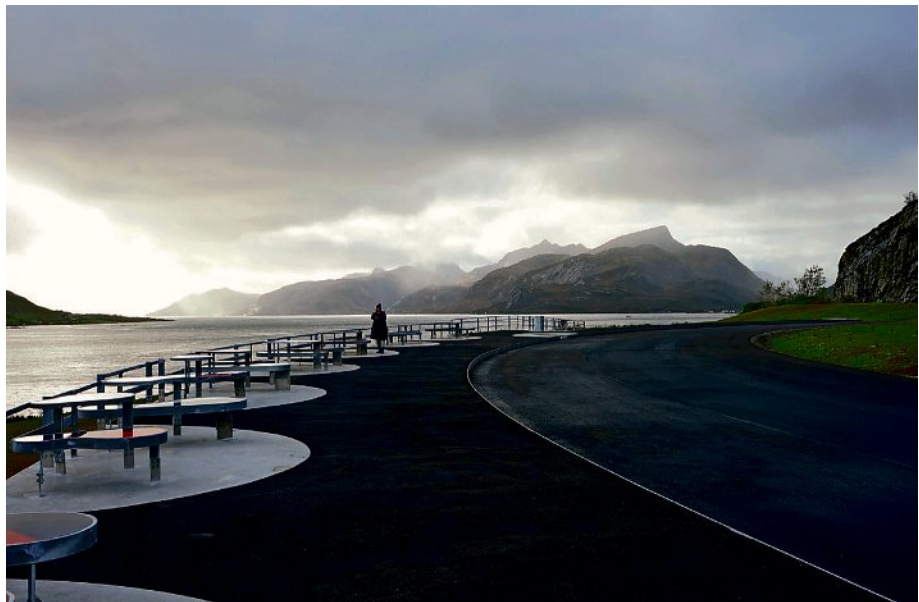
## BDA Werkvortrag: Manthey Kula Arkitekter

Donnerstag, 11. April 2019

19 Uhr, Eintritt frei

Cinema Ostertor, Ostertorsteinweg 105

Manthey Kula Arkitekter wurden 2004 von Beate Holmebakk und Per Tamsen gegründet. Das Architekturbüro legt bei der Projekt-Erarbeitung Wert auf eine ausführliche und genaue Betrachtung des Ortes und sucht die passende Form mit individuell angepassten Materialien. Diese Arbeitsweise führte zu internationaler Beachtung. Manthey Kula entwerfen, gemeinsam mit LCLA office, den Pavillon für den Ehrengast Norwegen auf der Frankfurter Buchmesse 2019. Vortrag auf Englisch.



**Dienstag, 07.05.2019**

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

**Brandschutz im Bestand – Das Bremer Haus nach BremLBO 2018**

Seminar mit Dipl.-Ing. Karsten Foth, hhpberlin Ingenieure für Brandschutz GmbH. Prüfingenieur für Brandschutz.

**Donnerstag, 09.05.2019**

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

**Starke Stimme – starker Auftritt: Rhetorik und Selbstpräsentation**

Seminar mit Ute Bries, Voicing, Bremen.

**Montag, 13.05.2019 und Dienstag, 14.05.2019**

Jeweils 10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

**Projektmanagement für Architekten und Ingenieure – so steigern Sie Ihren Projekterfolg**

Seminar mit Heidi Tiedemann, Eisenschmidt Consulting Crew, Kiel.

**Freitag, 17.05.2019 und Samstag, 18.05.2019**

Jeweils 10–17 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

**Baukostenplanung und Betriebswirtschaft**

Grundlagenseminar für Absolventen und Berufsanfänger. Ein Seminar der Architektenkammer Niedersachsen.

**Donnerstag, 23.05.2019**

10–17 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

**HOAI – Von Anfang an!**

Grundlagenseminar für Absolventen zur Anwendung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure mit Dipl.-Ing. Michael Koch, Architekt und Stadtplaner, ö.b.u.v.SV für Leistungen und Honorare der Architekten, Hannover. Ein Seminar der Architektenkammer Niedersachsen.

**Montag, 27.05.2019**

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

**Das neue GebäudeEnergieGesetz (GEG)**

Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Stefan Horstler, Büro für Bauphysik, Hannover.

Ausführliche Informationen und Anmeldung zu den Seminaren und Veranstaltungen unter:  
[www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de) und [www.akhb.de](http://www.akhb.de)

**IMPRESSUM**

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen.  
Verantwortlich i.S.d.P: Tim Beerens, Geschäftsführer

Geeren 41/43, 28195 Bremen  
Telefon: 0421 1626891  
[info@akhb.de](mailto:info@akhb.de), [www.akhb.de](http://www.akhb.de)

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:  
planet c GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Verlag&Druck,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.



# Fallen die **Mindestsätze**?

Fragen an Kammerpräsident Robert Marlow anlässlich der aktuellen Meldungen aus Brüssel

Interview Lars Menz

**DAB: Der EU-Generalanwalt hält die Verbindlichkeit der HOAI für EU-rechtswidrig, so die neuesten Nachrichten aus Brüssel. Die Verbindlichkeit der Mindest- und Höchstsätze der HOAI würde in unzulässiger Weise die Niederlassungsfreiheit behindern, weil sie Architekten und Ingenieuren nicht die Möglichkeit gäbe, sich über niedrige Preise im Markt zu etablieren. Das eigentliche Urteil des EuGH wird erst für das zweite oder dritte Quartal 2019 erwartet, oft folgt das Gericht dem Generalanwalt. Hat sich der Berufsstand für die HOAI nicht stark genug gemacht, Herr Marlow?**

Robert Marlow: Ganz im Gegenteil. Wir kämpfen seit langem und, wie ich meine, mit sehr guten Argumenten für die HOAI. Diverse, auch von den Kammern in Auftrag gegebene Gutachten, stützen unsere Auffassung, dass die HOAI den Qualitätswettbewerb und damit die Baukultur sichert und natürlich, und das ist gegenüber der Kommission das Wichtigste, durch die Preistransparenz auch den Verbraucherschutz. Unsere Landesregierung hat uns immer unterstützt und auch die Bundesregierung ist dieser Auffassung. Wir haben also viel berufspolitische Überzeugungsarbeit geleistet. Dass der Generalanwalt nicht unserer Sichtweise gefolgt ist, ist sehr bedauerlich. Die Bundesarchitektenkammer hat hierzu kürzlich noch einmal deutlich Stellung bezogen (Presseinformation unter [aknds.de](http://aknds.de)).

**Was würden die Konsequenzen für den Berufsstand sein?**

Grundsätzlich arbeiten wir daran, die HOAI als Rahmen zu erhalten. Im Streit sind ja zunächst nur die verbindlichen Mindest- und Höchstsätze. Die HOAI gibt seit Jahren ein gutes Gerüst vor, an dem wir festhalten wollen. Klar ist aber auch, dass wir uns ggf. auf neue Gegebenheiten einstellen müssen.



Die niedersächsischen Architekturbüros sollten sich vorbereiten. Die Kammer berät und bietet seit vielen Jahren Fortbildungen zur wirtschaftlichen Büroführung an. Die Kosten zu kalkulieren, wird ohne HOAI noch wichtiger.

**Was ist mit bestehenden Verträgen?**

Eine Rückwirkung auf laufende Verträge wird es wohl nicht geben, insofern sehe ich hier derzeit keinen Handlungsbedarf.

**Kommt es zu einem ruinösen Preiswettbewerb?**

Architektenleistungen sind ihr Geld wert, darauf werden wir in der Öffentlichkeit verstärkt hinweisen müssen. Derzeit ist die Konjunktur so stark, dass in meinen Augen in nächster Zukunft (hoffentlich) von unseren Büros keine Dumpingpreise angeboten werden.

**Und wenn die Konjunktur abflaut, wie bereits viele Experten vorhersagen?**

Noch mal: Wir müssen als Berufsstand hinter unserer Arbeit, unserer Leistung und unserer Qualität stehen, schon aus Verbraucherschutzgründen. Da dürfen wir keine Abstriche machen. Dass eine fundierte Leistung Geld kostet, ist sicherlich auch ohne entsprechende HOAI vermittelbar. Dumpingpreise lassen sich nicht durchhalten, die Büros müssen auskömmlich wirtschaften. Hier müssen wir stärker ansetzen und auch als Kammer auf diesem Gebiet verstärkt fortbilden und beraten..

**Wie wird sich die öffentliche Hand positionieren?**

Sie meinen bei der Vergabe von Architektenleistungen? Nun, ich hoffe, dass der Preis keine größere Rolle spielen wird und auch die öffentlichen Auftraggeber weiterhin eher auf eine qualitätsvolle Leistung setzen. Unabhängig davon müssen wir gegenüber dem Preiswettbewerb intensiv für den Qualitätswettbewerb werben. Letztlich schadet „Billigplanung“ ja allen Beteiligten.



## Architektur als Werkzeug, **Lehm** als natürliche Ressource

Die Architektin Anna Heringer bei „Architektur im Dialog“

von Lars Menz

**D**er Lehm habe ein schlechtes Image, beklagt die bayerische Architektin Anna Heringer bei „Architektur im Dialog“ Ende Februar. Warum eigentlich? Mit solidem Fundament, einem guten Dach und Erosionsschranken in den Wänden ließen sich hervorragende Gebäude aus diesem Baustoff bauen. Und das Beste: Lehm befindet sich als natürlicher Rohstoff direkt unter unseren Füßen. Wie gut Gebäude aus Lehm gestaltet werden können und wie nachhaltig sie sind, zeigt Anna Heringer an ihren gebauten Beispielen aus Bangladesch. Dorthin war sie bereits vor ihrem Diplom gereist, um als Studentin für eine Nicht-Regierungsorganisation zu arbeiten. Im Lehm, so sagt sie, fand sie ihren „Missing Link“ zwischen Architektur und Entwicklungsarbeit. Denn Lehm ist nicht nur eine natürliche, komplett wiederverwertbare

Ressource für Architekten. Die Gemeinschaft vor Ort kann ohne große Vorkenntnisse mit Lehm bauen und vom Bau- und Lernprozess profitieren. So bezieht Heringer das ganze Dorf beim Projekt mit ein. Die Kinder können sich ebenso beteiligen, wie die Frauen, die ansonsten nicht auf Baustellen anzutreffen sind. So bauen sie gemeinsam aus dem, was vor Ort zur Verfügung steht – Lehm und Bambus – beispielsweise eine neue Grundschule und sind dabei weder von externen Strukturen abhängig noch sozialen Ungerechtigkeiten ausgesetzt. Ein Gemeinschaftserfolg, der die Strukturen in der Dorfgemeinschaft positiv verändert. Katalysator der Entwicklung, nennt Heringer daher ihre Projekte. Ganz in der Architektur aufzugehen, sei ein schönes Erlebnis und tue auch der Seele gut. Dass dies nicht nur in Entwicklungsländern funktioniert, sondern auch im beschau-

lichen Worms, zeigt sie anhand des dortigen Altars – natürlich aus Lehm und ein Wettbewerbsgewinn. Die Gemeinde kommt im prunkvollen Dom zusammen, um eigenhändig den schlichten Entwurf umzusetzen. „Die Kraft des Prozesses ist manchmal wichtiger als das Ergebnis“, sagt Heringer, denn wie in Bangladesch profitiert auch die Wormser Gemeinschaft von der geleisteten Teamarbeit.

Architekten, so Heringers Fazit, hätten eine „un glaubliche Verantwortung“ für unseren Planeten. „Lokale Ressourcen nutzen, Archi-



tektur als Werkzeug verstehen, Menschlichkeit gewinnen“, dafür plädiert Heringer. Sehr gern würde sie in einer deutschen Großstadt einen beispielhaften Lehmhaus realisieren, um dessen Vorteile gegenüber dem ressourcenintensiven Beton aufzuzeigen. Beton sei keine Lösung hinsichtlich der weltweiten ökologischen Probleme bei einer wachsenden Weltbevölkerung. Der große Applaus in Hannover lässt hoffen, dass sie für den Lehmhaus auch hierzulande wachsende Unterstützung findet.

## Präsident Marlow nutzt Geburtstag zum Netzwerken

„Architektur im Dialog“ war an diesem Abend übrigens kein gewöhnliches „Architektur im Dialog“. Kammerpräsident Robert Marlow feierte an diesem Abend auch seinen 60. Geburtstag. Ehrenpräsident Wolfgang Schneider gratulierte ihm vor Heringers Vortrag und schenkte ihm die gerahmte Karikatur aus seiner DAB-März-Kolumne, Heringer überraschte Marlow mit einem Kissen aus ihrer eigenen Textilproduktion in Bangladesch und Marlow lud Schneider, Heringer und alle anderen Gäste zu Focaccia, Wein und Gesprächen ins Laveshaus ein. Nicht jedoch, ohne vorher noch die berufspolitische Forderung nach der Anhebung der Mindeststudiendauer der Innen- und Landschaftsarchitekten sowie der Stadtplaner zu erneuern, was ihm starken Beifall einbrachte. Marlow bedankte sich für die Unterstützung in seinem ersten Amtsjahr bei den Kolleginnen und Kollegen, bei Präsidium und Vorstand, der Geschäftsstelle und seiner Familie. Denn der Job des Kammerpräsidenten ist zeitintensiv. Dass er diese Zeit aber sehr gern investiert, konnte man in seiner Ansprache spüren. Unter den Gästen im Laveshaus übrigens der Niedersächsische Finanzminister Reinhold Hilbers, Hannovers Bürgermeister Thomas Hermann, Deutschlands höchste Baubeamtin Monika Thomas vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, der Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer, Prof. Ralf Niebergall, sowie weitere Landeskammerpräsidenten und die Vertreterinnen und Vertreter der Berufsverbände – Kai Koch und Matthias Rüger für den BDA sowie Christoph Schild vom BDB und Michael Jülke vom BDIA. Das Netzwerken konnte also beginnen.



# Architekten in Bewegung

Eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen engagiert sich in Oldenburg, um private Bauherren über die Leistungen des Berufsstandes aufzuklären

Interview Lars Menz

**DAB: Seit wann gibt es Ihre Gruppe und was ist Ihr Ziel?**

„Architekten in Bewegung“ gibt es seit 2016. Mit unserem Engagement wollten wir den Nutzen unseres Berufsstandes mit seinen verschiedenen Disziplinen dem Bürger näherbringen.

**Wie haben Sie sich zusammengefunden?**

Zuvor waren wir mit anderen Kolleginnen und Kollegen auf dem Architektenkammerstand auf der NORDHAUS-Messe in Oldenburg aktiv. Wir hatten für die Messe eine Zeit lang einen eigenen Stand entwickelt.

**Sie entschieden dann jedoch, Ihre Messeaktivität eine Zeit lang auszusetzen. Warum?**

Das Konzept der NORDHAUS-Messe war damals einfach nicht mehr die richtige Plattform für unseren Berufsstand. Wir suchten nach einer neuen Form, unsere Arbeit dem Bauherrn näherzubringen. Aus diesem Grund nahmen wir Kontakt zum AckU-Verein in Hildesheim auf, in dessen Café sehr rege besuchte Architekten-Sprechstunden in regelmäßigen Abständen stattfanden. Dies ermutigte uns, statt eines ausschließlichen Auftritts bei der NORDHAUS, unsere Beratungen an verschiedenen Terminen und an unterschiedlichen Orten in Oldenburg anzubieten.

**Daher auch der Name „Architekten in Bewegung“?**

Ja! Wir wollten nicht mehr wie auf der Messe das zufällig am Stand vorbeikommende Publi-

kum informieren, sondern selbst auf die Leute zugehen und konzentrierte Beratungsangebote an verschiedenen Orten und Einrichtungen in der Innenstadt schaffen. So ist der Name „Architekten in Bewegung“ zu erklären.

**Warum ist es für Sie wichtig, private Bauherren anzusprechen?**

Private Bauherren scheuen sich oft Architekten anzusprechen. Gerade beim Neubau erscheint der Weg zum Bauträger einfacher und kostengünstiger. An die Gartenplanung wird meist gar nicht gedacht. Doch gerade zu Beginn der Planung ist es wichtig, auch über die optimale Lage des Hauses und den verbleibenden Außenraum bzw. Garten nachzudenken. Wir wollen mit unserem Angebot Privatleute ermuntern, einen ersten Schritt zu machen. Dabei werden eventuell vorhandene Hemmschwellen leicht überwunden oder zumindest verringert.

**Was bieten Sie den Leuten konkret an?**

Wir bieten eine halbstündige, kostenlose Beratung, um einen ersten Impuls zu geben. Die Leute sind hierfür sehr dankbar, sie sind überrascht von unserem Engagement und freuen sich über dieses Angebot. Wir weisen in diesem Zusammenhang auch auf die Architektensuche der Kammer hin und ermuntern sie, die richtigen Fachleute aufzusuchen.

**Wie sind die Beratungen organisiert?**

Der Teilnehmer muss sich anmelden und gewisse Unterlagen – z.B. Pläne, Skizzen, Fotos, Fragen, etc. – zur Beratung mitbringen. So können wir effektiv beraten. Mit der Zeit haben wir aber gemerkt, dass es an manchen Orten einfacher ist. Von der Organisation und der Erreichbarkeit. Deshalb beschränken wir uns im Moment auf zwei Orte.

**Auf der NORDHAUS sind Sie aber auch wieder dabei. Warum?**

Die Organisatoren der NORDHAUS-Messe haben an ihrem Konzept gearbeitet und es weiterentwickelt. Wir waren zum zweiten Mal mit unserem Beratungskonzept dabei. An den zurückliegenden drei Messetagen haben wir vie-

le Beratungsgespräche geführt mit angemeldeten Bauleuten, aber auch mit zufällig Vorbeikommenden.

**Sie sehen die Messeaktivitäten also positiv?**

Wir sind uns einig, dass die Architektenkammer auf der Messe vertreten sein muss. Es ist wichtig, dass die privaten Bauleute Kontakt zu Architekten bekommen und nicht nur das Bauträgermodell nutzen. Während unserer Beratungen profitieren die Menschen von der Bandbreite unserer Arbeit und von der Anwesenheit der drei Disziplinen.

**Haben Sie das Gefühl, Überzeugungsarbeit leisten zu können?**

Es ist eher ein informieren über unser Leistungsspektrum. Dieses ist dem Laien nicht bekannt. Daher ist unsere Beratungstätigkeit eine sehr wichtige – wollen wir den Kontakt zu den privaten Bauherren nicht ganz verlieren.

**Die Architektenkammer hat im letzten Jahr einen Regionalausschuss gegründet. Dieser will die Mitglieder in den Regionen besser vernetzen und mehr regionale Aktivitäten anstoßen. Wie bekannt ist das neue Angebot in Oldenburg und wie beurteilen Sie diesen Ansatz?**

Das Angebot des Regionalausschusses ist bekannt. Es hat ja auch schon das erste Treffen gegeben. Ein Austausch unter den Mitgliedern ist immer wichtig. Es ist gut, dass es einen regionalen Ansprechpartner gibt, der Anregungen und Probleme nach Hannover weiterleiten kann. In Oldenburg gibt es viele Gruppierungen und Berufsverbände, die sich engagieren und auch vernetzt sind.

**Was sind Ihre nächsten Aktionen?**

Wir werden in diesem Jahr noch zwei weitere Beratungsnachmittage im Café von Werkstattfilm in Oldenburg anbieten.

Die Antworten gaben Landschaftsarchitektin Karin Schelcher, Landschaftsarchitekt Hans-Joachim Flemmig, Landschaftsarchitekt Stefan Wekenmann, Innenarchitektin Imke Oltmanns, Innenarchitekt Rainer Kriesche-Radtke, Architektin Dagmar Pommerening und Architekt Raymund Widera

# „Gemeinsam sind wir stark!“

Im Gespräch mit Architektin Susanne Witt aus Celle, Regionalbeauftragte für den Raum Hannover

Interview: Katharina Göbel-Groß

**DAB: Unser Einstieg für diese Gesprächsreihe ist immer der gleiche: Bitte ergänzen Sie den Satz „Ich engagiere mich für die Regionalisierung, weil...“**

Susanne Witt: ..wir Kammermitglieder Lösungen und Informationen benötigen, die sich auf die Region, in der wir arbeiten, beziehen. Und weil es gut ist, einen persönlichen Ansprechpartner zu haben, der ein auf die Region bezogenes Netzwerk hinter sich hat. Auf diese Weise kann die Kammer die regionalen Interessen ihrer Mitglieder vertreten.

**Welche inhaltlichen Schwerpunkte haben Sie sich als Regionalbeauftragte gesetzt?**

Ich setze mich ein für die Vergabe von regionalen Projekten an uns als regionale Mitglieder. Außerdem möchte ich, dass alle Mitglieder die Kammer als offen und transparent erleben, daher möchte ich die Ergebnisse der Kammerarbeit in der Region bekannt machen, beispielsweise durch regelmäßige Infomails. Ein weiteres Thema ist mir sehr wichtig: Unsere Zukunft sind die Hochschulen, deshalb ist es mein Ziel, in einem guten Kontakt zu den Studierenden und ihren Ausbildern zu stehen, um die Ausbildung zu stärken und junge Kolleginnen und Kollegen mit der Berufspolitik vertraut zu machen.

**Wann ist in Ihren Augen die Regionalisierung ein Erfolg?**

Wenn wir Architektinnen und Architekten bei der Lösung von Problemen spüren, dass wir

in der Kammer einen starken Partner haben.

**Welche Handlungsfelder stehen auf Ihrer Agenda an erster Stelle?**

Da ist zunächst die Diskussion über vermehrte Vergaben öffentlicher Aufträge an Totalübernehmer; hier besteht ein enormer Aufklärungs- und Informationsbedarf vonseiten der Kommunen. Sobald ich von entsprechenden Bauvorhaben erfahre, setze ich mich mit den Entscheidern in Politik und Verwaltung in Ver-

bindung und lade sie zu einem Gespräch ein. Zudem habe ich mir vorgenommen, noch im ersten Halbjahr 2019 alle neuen Kammermitglieder aus meiner Region zur Begrüßung und zum gegenseitigen Kennenlernen ins Laveshaus einzuladen. Bei all diesen Aktivitäten bedarf es der Abstimmung und dem intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Regionalbeauftragten. Denn viele Probleme treten auch genauso in anderen Regionen auf und können im Team gemeinsam bewältigt werden. Gemeinsam sind wir stark!



Foto: Witt

## Save the Date: **Deutscher Architektentag** 2019 und 50 Jahre Bundesarchitektenkammer

„Relevanz – Räume prägen“ ist das Motto des 14. Deutschen Architektentags 2019 (DAT) am 27. September 2019 in Berlin

**D**ie Teilnehmer erwartet ein Fest, besser noch ein Festival der Architektur mit einem umfangreichen Rahmenprogramm. Als Berufsstand werden wir Flagge zeigen und uns gemeinsam positionieren zu allen Bauaufgaben unserer Gesellschaft und zu zukünftigen Herausforderungen für eine lebenswerte, gebaute Umwelt.

Diskutieren Sie mit! Die DAT-Teilnehmer dürfen sich auf ein vielfältiges Programm, beste Möglichkeiten zum Netzwerken, neue Kontakte, exzellente Keynotes, einflussreiche Persönlichkeiten, herausragende Architektur und ein schönes Fest freuen.



Herzstück ist der Kongress „Relevanz – Räume prägen“ am 27. September, vierteilig und inhaltsreich konzipiert mit mehr als 30 Programmbausteinen. Das Programm startet

mit einer Keynote der Philosophin Prof. Dr. Rahel Jaeggi. Eine zweite Grundsatzrede wird der Architekt Reinier de Graaf (OMA) halten. In sieben „Themen-Räumen“ werden insgesamt 21 Themen aus der Berufspraxis aller Architektinnen und Architekten beleuchtet, die einen Bogen von übergeordneten bis hin zu konkreten Fragen spannen.

Am Abend findet die Jubiläumsfeier „50 Jahre Bundesarchitektenkammer“ statt.

Die Anmeldung ist ab dem 1. Mai 2019 freigeschaltet. Erste Informationen zum Programm und zu Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie jetzt schon unter

[www.deutscher-architektentag.de](http://www.deutscher-architektentag.de).

## **BDA Preis** Niedersachsen 2019 ausgelobt

Noch bis zum 29. April 2019 sind Projekte gesucht

**D**er Bund Deutscher Architekten (BDA) Landesverband Niedersachsen lobt 2019 zum fünfzehnten Mal den BDA Preis Niedersachsen aus. Der Preis wird alle vier Jahre vergeben, seine Besonderheit ist die Auszeichnung von Architekten und Bauherrn für ihr gemeinsames Werk und kann einem Bauwerk, einer Gebäudegruppe oder einer städtebaulichen Lösung zuerkannt werden. Die eingereichten Bauten müssen in Niedersachsen liegen und zum Zeitpunkt der Jurierung fertiggestellt sein. Sie dürfen nicht älter als fünf Jahre sein und nicht an der vorherigen Auslobung (2015) teilgenommen haben. Bauherren und Architekten sind berechtigt, Arbeiten einzureichen. Jeder kann Vorschläge oder Hinweise auf preiswürdige Objekte geben. Die BDA Mitgliedschaft ist keine Voraussetzung für die Teilnahme. Über die eingereichten Arbeiten entscheidet Anfang Juli



2019 eine namhafte Jury unter anderem mit Prof. Ulrike Mansfeld, aus Bremen, Kaspar Kraemer aus Köln und Gerhard Matzig von der Süddeutschen Zeitung.

Die Preisverleihung wird am 5. September 2019 im Sprengel Museum Hannover stattfinden. Anschließend ist die Ausstellung dort zwei Wochen zu sehen. Danach folgen weite-

re Ausstellungen in den Regionen Niedersachsen. Die Ergebnisse werden auch in einer Broschüre dokumentiert. Weitere Informationen und Download der Auslobung unter

[www.bda-niedersachsen.de](http://www.bda-niedersachsen.de).

### IMPRESSUM

Architektenkammer Niedersachsen  
Verantwortlich i.S.d.P.: Lars Menz  
Hauptreferent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Laveshaus, Friedrichswall 5, 30159 Hannover  
Telefon (05 11) 2 80 96-0  
info@aknds.de, www.aknds.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:  
planet c GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtel Verlag&Druck,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Niedersachsen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

# Haltung ist ... **authentisch**

von Wolfgang Schneider

**R**ainer A. ist karriere- und statusorientiert. Architekt sein verspricht geniale Aussichten: gesellschaftlich abgehobenes Renommee, dicke Brieftasche, hoher Bekanntheitsgrad. So die Illusion, aber genau die standesgemäße Kombination, die seinem etwas hochtrabenden Naturell entspricht, mit Vorliebe für schicke Autos, ausgefallene Garderobe, extraordinary Barbesuche. Im Studium in den 70er Jahren war Rainer den Kommilitonen um Lebensjahre voraus, es war bereits sein vierter Anlauf nach Soziologie, Maschinenbau und Theaterwissenschaft. Die Architektur kam seinem interdisziplinären Charakter entgegen, der vornehmlich dem Auseinander- und Wiederzusammenschrauben seines sensiblen Austin-Mini-Gefährts galt. Wir lebten mit klarer Haushaltsteilung in einer Zweimann-WG in Tempelhof, dritter Stock Gründerzeitbau, dessen düsterer Hinterhof fortan als Mini-Werkstatt erhalten musste. Rainer benötigte zudem viele Nebenjobs zur Finanzierung seiner anspruchsvollen Vorlieben. Die Uni besuchte er immer seltener. Eines Tages zog er aus. Wir verloren uns aus den Augen.

Später, viel später, begegnete ich auf einem Wettbewerbskolloquium einem Architektenkollegen, mit dem ich während der Ortsbegehung ins Gespräch kam. Wir unterhielten uns über die zeitaufwendige Mühe, große Pläne mit Rapidographen zu zeichnen, die immer eintrockneten und viel „Schweineerei“ durch auslaufende Tusche verursachen. Zudem das ständige Ausbessern mit der Rasierklinge, bis das Transparentpapier „durch“ war. Der Kollege berichtete, sie seien gerade dabei, der „Rapi-Zeichnerei“ den Kampf anzusagen und Computer anzuschaffen. Der erste habe allerdings schon nach zwei Wochen den Geist aufgegeben. Und diese „dicken Dinger“ seien ziemlich „lahm“, aber er setze auf die „digitale Revolution“. Leider würden sich insbesondere ältere Mitarbeiter weigern, 6B-Stift und Rapi aus der Hand zu legen und sich in die neue Technik einzuarbeiten. „Also arbeiten wir zweigleisig“. Leider verschlinge beides viel



Zeichnung: Erik Liebermann

Bürokapital. Über Amortisation denke er lieber nicht nach.

Im Büro habe er einen unentbehrlichen Spezialisten, einen Tausendsassa, der zwar „mit Architektur nichts am Hut habe“, dafür aber technikaffin und für Wartung und Weiterentwicklung des Büro-Equipments zuständig sei. Dieser könne nicht nur Rapidographen fein säuberlich auseinandernehmen und wieder zusammenschrauben, sondern habe sich auch schon mit der neuen Computertechnik auseinandergesetzt. Neuerdings belasse er es aber nicht bei Reparaturversuchen, sondern zerlege den Rechner in seine Bestandteile, wenn dieser Schwierigkeiten mache, was häufig vorkomme. Leider seien durch solche Manöver schon viele Daten verlorengegangen. Wir tauschen uns weiter aus, bis mir ein Licht aufging: „Rainer“.

Anderntags im Büro konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, zumal auch unser Büro gerade personell und technisch aufrüstete. Ich rief Rainer an, wir verabredeten uns für die nächste Woche in seiner Stamm-Bar am Savignyplatz. Beim dritten Ballantines Scotch und vielen Geschichten von damals erzähle ich von der Begegnung mit seinem Chef

und der einsetzenden Computerisierung unseres Büro und ob er sich vorstellen könne ..? Ich hatte den Satz nicht zu Ende geführt, da verzog Rainer mit einer unnachahmlichen Grimasse sein Gesicht und schmiss selbiges mit einer seltsamen Nasenbewegung von links unten nach rechts oben in den Nacken und brüllte so laut, dass umgehend zwei weitere Gläser Scotch gereicht wurden: „Was heißt hier Chef? Dilettanten und latente Vollidioten, die da oben“. Verstünden nicht einmal den Unterschied von Rapi und Rechner. Sollten sich mal lieber mit den Dingen vertraut machen anstatt alles kleinzurechnen. Er sei es schließlich, der den Laden über Wasser halte, Modelle baue, entwurfliche Tipps gebe. Einmal in Fahrt, ging Rainer weiter in die Vollen: Beim Architekturstudium habe „besagter Chef“ wahrscheinlich rationale Baukunst mit Linguistik verwechselt. „Setzt Wettbewerbe an die Wand wie Schmeißfliegen Dreck auf seine Pläne, anstatt Haltung zu zeigen und gar nicht erst abzugeben.“

Ich achtete sorgfältig, wenn auch mit glasigen Augen beim fünften Scotch darauf, meinen begonnenen Satz nicht zu beenden.

Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner feiern 2020 das 50jährige Bestehen der Architektenkammer Niedersachsen. Mit **HALTUNG** will Wolfgang Schneider mal ernsthaft, mal augenzwinkernd zurück-, hinein- und vorausblicken in das Engagement und Seelenleben einer lebendigen Institution. In der regelmäßig an dieser Stelle erscheinenden **Kolumne** reflektiert er über bekanntes, unbekanntes, unergründliches Potential des Berufsstandes.

Wolfgang **Schneider** ist Ehrenpräsident der Architektenkammer Niedersachsen, Vorstandsvorsitzender der LAVESSTIFTUNG, Mitinhaber ASP Architekten BDA Schneider Meyer PartGmbH.

# Freischaffend – wieso, weshalb, warum?

Die deutliche Mehrheit der bei der Architektenkammer Niedersachsen eingetragenen selbstständigen Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner sind als sogenannte „Freischaffende“ registriert. Aber was bedeutet das überhaupt und warum nutzen die Freischaffenden die mit dem Status verbundenen Vorteile nicht für sich?

von Markus Prause

## Freischaffend – was ist das?

Die Eintragung bei der Architektenkammer Niedersachsen erfolgt in vier verschiedenen Beschäftigungsarten. Es werden die Kategorien „freischaffend“, „baugewerblich tätig“, „angestellt“ und „beamtet“ unterschieden. Von den gut 4.000 selbstständigen Mitgliedern sind circa 85 % freischaffend. Das Niedersächsische Architektengesetz (NArchTG) stellt an freischaffende Kammermitglieder folgende besondere Anforderungen:

### § 10 Beschäftigungsart

(2) Mit dem Zusatz „freischaffend“ wird in die Architektenliste eingetragen, wer seinen Beruf eigenverantwortlich und unabhängig ausübt und über eine Berufshaftpflichtversicherung gemäß § 11 verfügt. .. Unabhängig tätig ist, wer bei der Ausübung seiner Berufstätigkeit weder eigene noch fremde Produktions-, Handels- oder Lieferinteressen verfolgt, die unmittelbar oder mittelbar im Zusammenhang mit der Berufstätigkeit stehen.

Die Kernelemente des freischaffenden Status sind folglich:

- Selbstständigkeit
- Unabhängigkeit von gewerblichen Interessen und
- Berufshaftpflichtversicherung als Eintragungsvoraussetzung

## Freischaffend – was darf der Freischaffende nicht, was bedeutet „baugewerblich tätig“?

Mit der Pflicht zur Unabhängigkeit soll sichergestellt werden, dass der freischaffende Architekt seiner Funktion als Sachwalter des Bauherrn ungefährdet nachgehen kann. Er

darf sich also neben der Architektentätigkeit nicht noch gewerblich betätigen, beispielsweise als Bauträger, Baustofflieferant, mit einem Handwerksbetrieb oder als Makler. Auch darf der Freischaffende keinerlei Provisionen oder sonstige Vergünstigungen von einem Bauunternehmer annehmen. Bereits die Gefahr eines Interessenkonfliktes ist zu vermeiden. Eine derartige Pflicht zur Unabhängigkeit ist auch in anderen Berufsgruppen zu finden – beispielsweise bei Beratenden Ingenieuren, Rechtsanwälten oder Sachverständigen.

Verstößt der Freischaffende gegen die Pflicht zur unabhängigen Berufsausübung, kann dieses in einem berufsgerichtlichen Verfahren geahndet werden. Unterhält ein freischaffendes Kammermitglied keine Berufshaftpflichtversicherung, ist es in der Regel aus der Architektenliste zu streichen.

Will sich der Freischaffende künftig auch gewerblich betätigen, muss er dieses der Architektenkammer anzeigen und die Umschreibung zum baugewerblich tätigen Architekten beantragen. Auch die baugewerblich Tätigen sind Vollmitglieder der Kammer, dürfen die Berufsbezeichnung ihrer Fachrichtung führen, sind – je nach Fachrichtung – bauvorlageberechtigt, können alle Serviceleistungen der Kammer nutzen und gehören dem Versorgungswerk an. Sie dürfen sowohl klassische Architektenleistungen, aber gerade auch gewerbliche Leistungen anbieten – müssen aber auf den Begriff „freischaffend“ verzichten.

## Freischaffend – was macht der Berufsstand bislang daraus?

Den Zusatz „freischaffend“ dürfen nur die in dieser Beschäftigungsart eingetragenen Kam-

mermitglieder führen. Der Status ist zwar mit Auflagen verbunden, bietet aber zugleich den betreffenden Kammermitgliedern den Wettbewerbsvorteil, sich als unabhängiger Sachwalter des Auftraggebers am Markt zu präsentieren. Doch obwohl sich die große Mehrheit der selbstständigen Architekten durch die Eintragung in der Beschäftigungsart „freischaffend“ den Restriktionen, die mit dem Status verknüpft sind, unterwerfen, ist festzustellen, dass dieses Merkmal im beruflichen Alltag kaum kommuniziert und genutzt wird. Der Begriff „freischaffend“ wird eher selten auf Briefbögen, auf Visitenkarten oder im Rahmen des Internetauftrittes verwendet.

Wenn der Berufsstand bis dato keinen besonderen Wert auf die Darstellung dieses Siegels legt, kann man die Frage nach dem weiteren Sinn stellen. Allerdings wird in Gesprächen mit Bauherren immer wieder deutlich, dass diese sehr wohl großen Wert auf eine von baugewerblichen Interessen unabhängige Beratung und Betreuung durch die Architekten legen. Es hat den Anschein, dass sich die Pflichten aus dem freischaffenden Status am Markt als Selbstverständlichkeit etabliert haben. Da diese Erwartungshaltung aber nicht mit dem Status „freischaffend“ verbunden wird, sondern offenbar mit der Funktion von Planern allgemein, ergeben sich immer wieder Problemfälle und Missverständnisse, wenn Bauherren keine freischaffenden Architekten beauftragen und es dann zu Verquickungen mit baugewerblichen Firmen kommt.

Aufgrund der zunehmenden Tendenz, Planung und Ausführung miteinander zu verknüpfen, erscheint es durchaus sinnvoll, den Status „freischaffend“ weiter beizubehalten und in Zukunft stärker zu verdeutlichen. Gerade vor dem Hintergrund einer immer an-



onymen Suche nach Unternehmen und Dienstleistern über das Internet kann ein klar definiertes Siegel zur Abgrenzung von anderen Planungsbeteiligten am Markt hilfreich sein.

## Freischaffend – warum nicht aktiv nutzen?

Die mit dem Status „freischaffend“ verbundenen Pflichten zur Unabhängigkeit sowie zur Unterhaltung einer Berufshaftpflichtversicherung sind für Auftraggeber im Zusammenhang mit der Frage, wen soll ich mit meinem Vorhaben betrauen, wichtige Merkmale, die über das Kammerrecht abgesichert werden. Die Architektenkammer erläutert die Besonderheiten dieser Gruppe von Kammermitgliedern in Bauherrenseminaren, Broschüren etc. Vor dem Hintergrund der marktrelevanten Vorteile sollte jedes freischaffende Kammermitglied für sich erwägen, den Status „freischaffend“ in der Außendarstellung zu verwenden und gegenüber den Bauherren zu kommunizieren. Einerseits zum eigenen Nutzen, aber auch im Sinne aller Freischaffenden.

## Landesförderung für Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement

Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz hat die Landesförderung 2019 für Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement ausgeschrieben. Durch den Wettbewerb „Gute Nachbarschaft“ sollen zu fördernde Projekte schnell identifiziert werden. Ziel ist es, Wohnquartiere zu stärken sowie Integration und Teilhabe zu fördern. Teilnahmeschluss ist der 26. April 2019. Alle Infos unter

✉ [www.gwa-nds.de/O-wohnquartiere-staerken-integration-und-teilhabe-foerdern](http://www.gwa-nds.de/O-wohnquartiere-staerken-integration-und-teilhabe-foerdern)

# Housing First

Wohnungslose sollen in Hannover besser mit Wohnraum versorgt werden

von Lars Menz



**Michael Heesch**, Stadtplaner und Leiter des Stadtplanungsamtes, unterstützte das Projekt vonseiten der Stadt Hannover.

**D**ie Tür hinter sich zumachen zu können, ist für die allermeisten selbstverständlich. Eine eigene Wohnung. Ein geschützter Ort. Eine Privatsphäre. Für geschätzt 3.000 Menschen in Hannover ist das jedoch nur eine schöne Vorstellung. Sie leben ohne Wohnung, schlafen bei Freunden, in Notunterkünften oder im Freien. Rund 200 Personen übernachten auch im Winter draußen. Sie sind obdachlos in einem der reichsten Länder der Welt. Wachsende Armut und ein entfesselter Wohnungsmarkt mit immer höheren Mieten sorgen dafür, dass die Zahlen der Wohnungslosen in Deutschland deutlich ansteigen.

Die Stadt Hannover und die im Oktober 2018 gegründete Stiftung „Ein Zuhause“ wollen dagegen etwas unternehmen. Hat die Stadt bisher versucht, Wohnungslose zunächst auf den Wohnungsmarkt vorzubereiten, so sollen sie zukünftig ohne Hürden, schnell und unkompliziert eine Wohnung erhalten können. „Housing First“ heißt das Konzept. Dabei handelt es sich nicht um Schlafplätze in Containern, sondern um kleine Wohnungen mit ganz gewöhnlichem Standard – entworfen von

MOSAIK architekten bda aus Hannover. Die Obdachlosen sollen schnell integriert werden, einen richtigen Mietvertrag erhalten, ein Stück Normalität zurückerlangen. Die Stiftung in Trägerschaft der Diakonie, Werkheim e.V. und Soziale Wohnraumhilfe aus Hannover will noch in diesem Jahr auf einem Erbpachtgrundstück der Stadt zu bauen beginnen. Hierzu sollen Fördergelder und Spenden eingesammelt werden. Prof. Eckart Gülndenberg, Vorsitzender der Stiftung, ist optimistisch, dass die für den Start erforderlichen hunderttausend Euro Eigenmittel zusammenkommen. Die hannoversche Sozialdezernentin Konstanze Beckedorf baut auf die Kooperation. „Die Stiftung bringt hohe Kompetenzen für die Arbeit mit Wohnungslosen mit.“ Sie freut sich, dass das Modellprojekt nach dem Konzept „Housing First“ nun gemeinsam realisiert werden kann. Dass die 15 neuen Wohnungen nur ein Anfang sein können, daraus macht sie keinen Hehl. Es gehe zunächst darum, den Menschen ganz am Ende der Schlange, denen, die keinerlei Chancen auf dem normalen Wohnungsmarkt haben, schnell eine Perspektive zu bieten. Damit auch diese dann bald einfach mal die Tür zumachen können.

## Dahinter ein **Haus**

Ausstellung der „artothek Hannover“ stellt Architektur in den Fokus – Kammerpräsident Marlow engagiert sich

von Lars Menz



**D**ie artothek Hannover e.V. präsentiert Arbeiten von Murat Akay und Reinhard Dittrich, zwei Künstler des Ateliers Geysso20 der Lebenshilfe Braunschweig. Akay und Dittrich versuchen, mit ihrer Kunst ungewöhnliche Perspektiven auf Architektur zu ermöglichen. Wie Akay interessiert sich auch Dittrich für Raumsituationen, deren Reize ebenso untrennbar verbunden sind mit dem Eindruck intensiver

Farbigkeit, in der die Arbeitsspuren, das Arbeitstempo und die Intensität des Malprozesses sichtbar bleiben.

„Ein Architekt muss ständig gewohnte Perspektiven verlassen, um Neues zu schaffen. Die Künstler des Ateliers Geysso20 arbeiten ohne unsere Denkmuster und Logiken, sie führen uns ganz intuitiv in neue Räume, Spannungen und Ästhetiken“, beschreibt Kammerpräsident Robert Marlow das besondere Spannungsverhältnis dieser Kunst.

Im Atelier Geysso20 haben Menschen mit Behinderung den Freiraum, künstlerisch zu arbeiten. Das Atelier lenkt die Aufmerksamkeit auf den Beitrag von Outsider-Kunst. Die artothek Hannover e.V. wiederum verleiht derartige Kunst, um so das Interesse an ihr und ihren Künstlern zu fördern. Auch im Laveshaus hängen, auf Initiative von Robert Marlow, seit Ende Februar zwei Bilder aus der artothek.

„Dahinter ein Haus“, Murat Akay und Reinhard Dittrich, vom 28. April bis 28. Juni 2019, Eröffnung am 28. April 2019 um 11:30 Uhr mit einer Einführung von Robert Marlow, Präsident der Architektenkammer Niedersachsen. artothek Hannover e.V., Voßstraße 11a (Hinterhaus), 30161 Hannover. Die Öffnungszeiten Do. 11-15 Uhr, Sa. 11-13 Uhr.

## Die **Stadt** der Zukunft

Robert Kaltenbrunner und Peter Jakobowski fragen in ihrem Buch wie wir leben wollen

Städte zeigen unsere Bedürfnisse und Sehnsüchte, aber auch die damit einhergehenden Konflikte wie durch ein Brennglas. Auf engstem Raum treffen sich Menschen und Ideen, existieren die mannigfaltigsten Lebensstile nebeneinander.

Wie sieht sie aus, die Stadt von morgen? Wie werden wir in und mit ihr leben. Der Architekt und Stadtplaner Robert Kaltenbrunner

und der Stadtforscher Peter Jakobowski liefern eine fundierte Analyse der wichtigen stadtpolitischen Themen wie Gentrifizierung, Wohnen, Shopping und Eventkultur ebenso wie Digitalisierung, Alltagsmobilität und Sicherheit. Sie zeichnen ein spannendes Mosaik urbanen Lebens und rufen dazu auf, die Zukunft unserer Städte selbst in die Hand zu nehmen.

## Die **Welt** neu denken

Studienreise zu den Bauhaus-Spuren in Israel

Die Bundeszentrale für politische Bildung organisiert vom 15. bis 27. November 2019 eine Israel-Studienreise zum Thema „Die Welt neu denken. 100 Jahre Bauhaus auf der Spur in Israel“. Erbe und Prinzipien des Bauhauses prägen auch Israel bis heute. Bereits in den frühen 30er-Jahren und während der nationalsozialistischen Verfolgung emigrierten jüdische Bauhaus-Mitglieder aus Deutschland in das historische Palästina. Auf der Studienreise von Tel Aviv über Haifa nach Jerusalem soll ein Blick auf die mehrdimensionalen Prägungen Israels im Kontext des 100-jährigen Bauhausjubiläums geworfen werden. Die Reise richtet sich u.a. an Stadtplanerinnen und Stadtplaner und an Architektinnen und Architekten. Am 15. November findet ein Vorbereitungsseminar im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt statt. Weitere Informationen unter

www.bpb.de/studienreisen



Robert Kaltenbrunner, Peter Jakobowski „Die Stadt der Zukunft – Wie wir leben wollen“, Aufbau Verlag 2018, 363 Seiten, 20 €, ISBN 978-3-351-03743-7



# Heiter und leicht: **Ein kristalliner Baustein** für den Berggarten

Realisierungswettbewerb zum „Neuen Schauhausensemble“ im Berggarten der Herrenhäuser Gärten in Hannover

von Lars Menz

## Wettbewerbsinformation

Verfahren: RPW 2013

Auslober: Landeshauptstadt Hannover, FB Herrenhäuser Gärten

Betreuer: KIEFER + KIEFER Architekten

Teilnehmerzahl: 20

Juryvorsitz: Prof. Almut Grüntuch-Ernst

Preisgericht: 12.02.2019

1. Preis: SEP Architekten Bockelmann Klaus PartG, Hannover
2. Preis: HÜBOTTER+STÜRKEN+DIMITROVA Architekten, Hannover
3. Preis: FRÖLICHSCHEIBER & Thomas Fischnaller, Berlin

## Aufgabe und Jurybewertung

Die botanischen Sammlungen des Berggartens gehen teilweise bis ins 17. Jahrhundert zurück und haben auch internationale Bedeutung. Wichtige Teile der Sammlung können aufgrund fehlender Ausstellungsflächen

jedoch nicht präsentiert werden. Um die Sammlungen angemessen zeigen zu können und um die Attraktivität des Berggartens, insbesondere im Winter, zu erhöhen, ist der Bau des „Neuen Schauhausensembles“ geplant. Die Arbeit von SEP Architekten besteht aus drei klassischen Gewächshausarchitekturen, deren heiter und leicht erscheinende Baukörper miteinander verbunden sind und die, so die Jury, eine eigenständige Form entwickeln. Das Schauhaus füge sich gut in die Strukturen des Berggartens ein und stelle sich gleichzeitig als Sonderbaustein mit kristallin erscheinender Formensprache dar. Eine klare Trennung der Funktionen, eine ausreichende Belichtung, skulpturale Elemente im Innenraum und eine flexible Nutzung zeichneten den Entwurf aus. Infolge seiner rundum gegebenen Transparenz in Verbindung mit der geschickten Anordnung der inneren Skulpturen, entständen keine Rückseiten, so das Preisgericht.

## Entwurf SEP Architekten

Der Neubau des Schauhausensembles positioniert sich auf dem Wettbewerbsgebiet als kompakter, an die klassische Gewächshausarchitektur angelehnter Baukörper. Die drei Schauhäuser, Viktoria-, Ausstellungshaus mit vorgelagertem Foyer sowie das Kanarenhaus sind von Nord nach Süd aneinandergereiht und transformieren die im Berggarten vorgefundenen Symmetrien und Dachformen in einen eigenständigen Baukörper, welcher sich harmonisch einfügt, als auch die Kraft eines eigenständigen Bausteins des Berggartens entfaltet. Die Gebäudekanten werden einer subtilen Modellierung unterzogen und reagieren so auf ihre direkte Umgebung. Die Ausrichtung der Dachneigungen generiert großzügige Raumeindrücke. Nach dem Eintritt aus dem Foyer in das Viktoria- und Kanarenhaus an der niedrigen Seite des Pultdaches, öffnet sich der Blick in den hohen First und auf großen Bepflanzungen. Diese Hochpunkte an den Gebäudekanten unterstützen darüber hinaus die Prägnanz und Sichtbarkeit des neuen Schauhausensembles im Berggarten.

## Fortbildung

 [www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de)

Termin	Thema	Referent/in	Ort	Gebühren
Freitag, 05.04.2019 bis Samstag, 06.04.2019 10-17 Uhr	AVA - Ausschreibung und Vergabe durch Architekten, 2-tägiges Grundlagenseminar mit Anwendungsbeispielen und praktischen Übungen für Architekten und Planer in der Praxis	Architektin Dipl.-Ing. Christine Weiß, Berlin	Hannover	200,00 € für Mitglieder 300,00 € für Gäste
Freitag, 05.04.2019, 10 Uhr - 17 Uhr	Erforderliche Daten der Wertermittlung / Vergleichsverfahren, Teil 2 des 5-tägigen Basislehrgangs Wertermittlung und Sachverständigentätigkeit für „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken/Immobilien“	Dipl.-Ing. (FH) Gerd Ruzyzka-Schwob Dr.-Ing. Martin Töllner	Hannover	150,00 € für Mitglieder 210,00 € für Gäste
Donnerstag, 25.04.2019, 9 Uhr - 17 Uhr	Energiebilanzen - Wärme- und Feuchteschutz Energieeffizienz beim nachhaltigen Planen und Bauen	Architekt Dipl.-Ing. Stefan Horschler	Hannover	135,00 € für Mitglieder 195,00 € für Gäste
Freitag, 26.04.2019, 9 Uhr - 17 Uhr	Materialien - Ökobilanzen - Schadstoffvermeidung, Ökologie beim nachhaltigen Planen und Bauen	Architekt Dipl.-Ing. Martin Zeumer	Hannover	135,00 € für Mitglieder 195,00 € für Gäste

## Was ist los in Niedersachsen? Tipps und Termine

 [www.aknds.de/aktuelles/veranstaltungen](http://www.aknds.de/aktuelles/veranstaltungen)

Ort	Veranstaltung	Termin	Veranstalter	Veranstaltungsort
Braunschweig	„BAUnatour 2.0“, Wanderausstellung, Eröffnung mit Barbara Otte-Kinast, Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, und Dipl.-Ing. Architektin Christiane Kraatz, Vizepräsidentin der Architektenkammer Niedersachsen	Eröffnung am 10.04.2019, 9 Uhr Ausstellung bis 16.04.2019	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und Fachagentur Nachhaltigkeits Rohstoffe e. V. (FNR)	Platz der Deutschen Einheit
Göttingen	„Orts- und Stadtgestaltung - Chancen und Instrumente“, 19. Forum des Netzwerk Baukultur in Niedersachsen e.V., Anmeldeschluss 11.04.2019	25.04.2019 10.30 - 17 Uhr	Netzwerk Baukultur in Niedersachsen e.V. netzwerk@baukultur-niedersachsen.de	FREIgeist, Berliner Straße 30
Hannover	„Montagsvorträge“, Dr. Christina Krafczyk, Präsidentin des NLD, und Justiziar Arnd Hüneke präsentieren einen Überblick über 40 Jahre Denkmalpflege in Niedersachsen	01.04.2019 18 Uhr	Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege	Scharnhorststraße 1
Hannover	Auf dem Weg zum Bauhaus. Architektur vor dem I. Weltkrieg in Niedersachsen, Ausstellung	noch bis 23.06.2019	Nieders. Landesamt für Denkmalpflege www.denkmalpflege.niedersachsen.de	Scharnhorststr. 1
Oldenburg	„Kleidungsstücke. Textile Anleihen im Werk von Hild und K“, Matthias Haber, Hild und K Architekten (München / Berlin)	16.04.2019 18 Uhr	Jade Hochschule	Jade Hochschule, Ofener Str. 16

# HELLO FUTURE. NICE TO MEET YOU.

Die Zukunft ist da. Und wir tun alles dafür, sie zur besten für alle zu machen. Deshalb haben wir ada gegründet. Eine Plattform und digitale Bildungsoffensive für Deutschland - inspirierend, involvierend und wirkungsvoll. Gemeinsam getragen von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien. So wird aus dem Land der Dichter und Denker ein Land von 80 Millionen digitalen Pionieren. Und der Exportweltmeister von morgen. Sind Sie dabei?

[join-ada.com](https://join-ada.com)





© Rene Fietzek

# Schule machen!

Weltweit gehen mehr als 200 Millionen Kinder nicht zur Schule. terre des hommes fördert Schulprojekte und sorgt für die Ausbildung von Jungen und Mädchen.

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Geben Sie ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft. Ihre Hilfe kann Schule machen. Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende. Danke.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not  
Ruppenkampstraße 11a  
49084 Osnabrück

Spendenkonto  
DE34 2655 0105 0000 0111 22  
Sparkasse Osnabrück  
BIC NOLADE22XXX



[www.tdh.de](http://www.tdh.de)

# DAS ERSTE MAGAZIN, DAS FÜR MEINEN DURCHBLICK ARBEITET.

Wirtschaftspolitik, Marktentwicklungen, Technik und Forschung, hinter den Kulissen der Unternehmen: jeden Freitag im führenden wöchentlichen Wirtschaftsmagazin Deutschlands – und jederzeit auf [wiwo.de](http://wiwo.de)

**Verstehen zahlt sich aus.**



 **Wirtschafts**  
 **Woche**



Foto: Heribert Jitter

Rampe als Wegführung für barrierefreie Freiräume